zur Beantwortung aufgestellt, welche gerade den Praktiker am meisten interessiren; habe fleißig Sitzungen gehalten und die ausübenden Wirthe dazu eingeladen. Hierdurch sei unstreitig viel genutzt worden, aber die Männer der Wissenschaft hätten sich mehr zurückgezogen; um aber diese wieder für ihre gemeinnützigen Bestrebungen zu gewinnen und überhaupt weil es ihr rathsam geschienen, habe die Gesellschaft nun ihre Aufgabe und ihr schönstes Ziel darin erkannt, die Vermittlerin zwischen Theorie und Praxis zu sein. Das sei auch noch heute ihr Streben, und hieraus, so wie aus der Ueberzeugung, daß eine wahrhafte Erweiterung landwirthschaftlicher Erkenntniß zur Vervollkommnung des Betriebes nur da möglich sei, wo sich Wissenschaft und Praxis die Hand reichen, sei in neuerer Zeit die Idee zur Begründung einer Versuchstation hervorgegangen. — Mit der fortschreitenden Entwickelung habe auch die Societät vorgehen und ihre Aufmerksamkeit auf Dinge richten müssen, die eben als eine Forderung der Zeit erschienen. So habe sie in Verbindung mit der polytechnischen Gesellschaft und dem Industrieverein die erste Industrie-Ausstellung in Leipzig (1832) im Kleinen veranlaßt; so habe sie ferner zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse durch mehrere Jahre einen Volkskalender herausgegeben u. A. m. Daß aber die Societät auch in den höchsten Kreisen in Achtung und Ansehen gestanden und ihr Urtheil in nationalökonomischen Fragen etwas gegolten habe, beweise der Umstand, daß ihr Gutachten von der hohen Staatsregierung bei Maßregeln zur Förderung der Landwirthschaft zum Oeftern erfordert worden sei und die von ihr bei solchen Gelegenheiten gemachten Vorschläge möglichste Berücksichtigung gefunden haben. Späterhin sei sie mit dem landwirthschaftlichen Vereinswesen in Verbindung gekommen, habe eine Zeit lang, eben mit Rücksicht auf die in ihr vereinigten Kräfte und Capacitäten, die Spitze desselben gebildet und sei seit der Reorganisation des Vereinswesens 1849 ein Zweig des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig. — Als jetzige Hauptaufgabe der Societät bezeichnete der Redner aber die Erhaltung der Versuchstation in Möckern. Nur auf Grund und mit Hülfe der Naturwissenschaften sei ein wirklicher Fortschritt im Gebiete der Landwirthschaft möglich und nur da lasse sich eine werthvolle Erfahrung gewinnen, wo praktische Prüfung und wissenschaftliche Forschung im engsten Wechselverkehr mit einander stehen."

Aus der hier gegebenen Skizze wird zu ersehen sein, daß die Leipziger ökonomische Societät seit ihrer Begründung nicht unthätig gewesen ist und an ihrem Theil nicht vergebens mitgewirkt hat zur Förderung des Allgemeinwohls in Sachsen. Wir sehen ihr Streben, den noch jetzt wichtigsten Zweig erzeugender Thätigkeit, die Landwirthschaft, von deren gedeihlichem Betriebe ein so bedeutender Theil des Nationalwohlstandes abhängt, auf der Bahn der Wissenschaft und des vernünftigen Fortschrittes seiner Vervollkommnung entgegen zu führen, und haben es sicher nicht zu bereuen, daß im nächsten Jahrzehend das hundertjährige Bestehen dieser Gesellschaft gefeiert werden wird. Daß aber der betretene Weg zur Vervollkommnung des Landbaubetriebes der rechte sei, wurde thatsächlich bei der XVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe anerkannt, und möge daraus entnommen werden, daß nach dem Vorgange von Möckern auch in andern Ländern landwirthschaftliche Versuchsanstalten entstanden und im Entstehen begriffen sind. Diejenigen aber, welche nähere Einsicht in die Thätigkeit des Instituts wünschen, verweisen wir auf die bereits erschienenen vier Berichte (bei Georg Wigand).

K. S.

Stadttheater.

Der Abend des 2. Juni brachte uns abermals ein älteres neueinstudirtes Stück: das Lustspiel „die beiden Klingsberg" von Kotzebue. Es ist das eines der berühmtesten Werke des so überaus fruchtbaren Dichters, der seiner Zeit das deutsche Theater im vollsten Sinne beherrschte und — was trotz des veränderten Zeitgeschmackes und der gesteigerten Anforderungen der Gegenwart nicht zu verkennen — in der Geschichte der dramatischen Literatur stets Epoche machend bleiben wird. Das Lustspiel „die beiden Klingsberg" — eine Fortsetzung des Schröterschen Schauspiels „der Ring" — war lange Jahre hindurch, nicht minder wie die übrigen bekannteren Kotzebueschen Erzeugnisse ernsten und heiteren Inhalts, Cassenstück. Die Zeit, in der es entstand, gilt für die Blüthezeit der deutschen Schaubühne — für die Cassen der Theater war sie unbestritten eine solche. — Findet man auch bei genauerer Betrachtung dieses Lustspiels, daß Kotzebue es mit denselben Ingredienzen versetzt hat, wie seine anderen derartigen Werke, daß auch hier deutsche Biederkeit und französirtes Wesen, sentimentale, etwas mit Ostentation auftretende Tugend und starke Frivolität ein buntes Gemisch bilden, daß ferner die Factur des Ganzen etwas grob und lose ist — so bewährt sich doch auch andererseits das große Talent des Dichters, namentlich sein glänzender und stets treffender Witz. Der dankbare Stoff, die interessanten Charaktere der Hauptpersonen gaben Kotzebue ganz besonders günstige Gelegenheit sich als Lustspieldichter von seinen vortheilhaftesten Seiten zu zeigen. — Die diesmalige Aufführung des Lustspiels vermochte jedoch weder die Mängel des Werkes zu decken, noch die guten Eigenschaften desselben besonders hervorzuheben; sie stand anderen derartigen Leistungen, wie wir sie jetzt von unserem Schauspiel-Personale gewohnt sind, im Allgemeinen nach. Ist es auch nicht zu verkennen, daß die Repräsentanten der Klingsberge Vater und Sohn (Herr Pauli und Herr Böckel) sich mit Fleiß und Eifer ihren Aufgaben unterzogen hatten, daß man im Spiele Beider immerhin die begabten und geübten Darsteller sah, so waren sie hier doch nicht in der Sphäre, auf die sie ihr Naturell vorzugsweise hinweist. Dasselbe gilt auch von den Damen Frau Wohlstadt und Fräulein Berg, wie von Herrn Wenzel, den Inhabern der anderen größeren Rollen. — Unbedingte Anerkennung gebührt aber der Frau Eicke in der Rolle der Frau Wunschel. Diese vortreffliche Darstellerin gab uns abermals eine höchst komische, ganz aus dem Leben gegriffene und wahre Gestaltung. Die beiden mehr in den Vordergrund tretenden kleineren Rollen gaben Fräulein Huber (Gräfin Woellwarth) und Herr Denzin (Balthasar Schwalbenschweif) in anerkennungswerther Weise; namentlich wußte Letzterer die Hauptmomente der kleineren Partie mit Glück hervorzuheben. — Das Ensemble betreffend, so fehlte diesem zuweilen die hier besonders nöthige Glätte und Präcision; das Versprechen einzelner Darsteller, das an diesem Abende zu oft vorkam, als daß es mit Stillschweigen übergangen werden könnte, war wenig geeignet, ein gutes Zusammenspiel zu fördern.

Ferdinand Gleich.

Vermischtes.

* * Aus Carlsbad erhielten wir von einem Leipziger nachstehende Mittheilung. Heute Vormittag am 1. Juni fand hier die feierliche Einweihung des durch Gaben christlicher Liebe neuerbauten evangelisch-protestantischen Gotteshauses statt. Dasselbe erhebt sich in einfachem würdigen Style an dem Ufer der Tepl im reizend gelegenen Thale, von dem man wohl sagen kann, daß der Friede Gottes dort ruht. Herr Pastor Kettembeil aus Hannover (Bruder unsers Mitbürgers) hielt in begeistertem Vortrage die Weihrede und erfüllte die Herzen so Vieler, die da mühselig und beladen zum neuen Hause des Herrn gekommen waren, mit Andacht und Trost.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König von Hannover das Protectorat über die Kirche übernommen.

Besonderer Dank gebührt dem Comité, das 1850 den ersten Anfang zum Kirchenbau gemacht hat, und nur nebenbei sei bemerkt, daß der Kirchenbaufond noch 1500 Thlr. Schulden zu bezahlen hat.

—e.

In Bezug auf die schon in diesem Blatte erwähnten, von der Gesellschaft „Aurora" in Wien dem hiesigen Schillerverein für dessen Zwecke übersendeten 250 Fl. C.-M. hat der Vorstand jener Wiener literarisch-artistischen Gesellschaft näher dahin verfügt, daß 100 Fl. dem hiesigen Schillerverein, 75 Fl. der Unterstützungscasse des hiesigen Schriftstellervereins und ebenfalls 75 Fl. der Dresdner Schillerstiftung zufließen.

Grabschrift über dem Beinhause zu Trauschkowitz im böhmischen Kreise Saatz.

Du sprichst, Du willst erst morgen
Für Deine Seele sorgen;
Dieß sieht gefährlich aus.
Denn Cras*) ist voller Dicke, (?)
Ließ dieses Wort zurücke
So wird ein Sarg daraus.

Schaller, Topogr. d. K. Böhmen Bd. VII., S. 194.

*) Ist aus dem Lateinischen und bedeuten morgen.